

## Der Situation des Freiberuflers / Freelancer / stellen sich heutzutage viele Probleme

- Projektgeber erwartet einen Mitarbeiter mit dem er weniger Mühe hat. Er zwingt Hardware und Software allein von ihm gestellt zu verwenden und in letzter Zeit dass keine gaten mehr ausgetauscht werden können zwischen Freelancer Mails und Speicher und Firmenmail und Speicherbereichen.
- Der Freelancer erwartet alle Hard-, Software, Infos und Anleitungen wie ein Mitarbeiter zu erhalten, mit möglichst wenig Risiko aber mit Freelancer Einkommen. Oft will er aber auch echt als Freelancer mit eigener Hard- und Software arbeiten.
- Der Vermittler will seine Prozente. Weder sichert er ab wer der Freelancer ist und was er kann noch Folgeprojekte für diesen.
- Alle wollen davon profitieren. Doch das geht nicht immer auf. Durch Projektangebot und Freelancer – Verhalten entsteht die gesetzliche Grauzone.
- Etc...

Der Selbständige hat weniger Sicherheiten als ein Angestellter und mehr Freiheiten. Für Künstler, die aber nur so auftreten können mag das unangenehm sein. Für mich als Ingenieur ist es verständlich, ich könnte mich ja anstellen lassen. Deshalb sind Lösungen, meiner Meinung nach auch differenziert zu betrachten.

Für Künstler und solche Freelance Tätigkeiten, die man gar nicht in Anstellung betreiben kann, bin ich dafür, dass man Sicherheiten wie bei einem Angestellten ermöglicht, wie staatliche Rentenversicherung und Krankenversicherung als Pflicht. Scheinselbständigkeit kommt ja dann nicht in Frage, aber vielleicht spezielle Kredite und Überbrückungen. Die freiwillige Möglichkeit gibt es ja schon für alle Freelancer, die Scheinselbständigkeit dabei aber scheinbar ein Problem.

Ich will dem nicht im Wege stehen das politisch zu lösen und habe das auch teilweise unterstützt. Grundsätzlich bin ich aber nicht dafür alles so zu lösen, dass man vom Staat immer nur verlangt. Nein, selbst lösen und damit Mehrwert schaffen, wäre hier besser finde ich.

Die Selbstorganisation, selbständiges Lösen der Probleme ist doch die Stärke der Freelancer.

Ich schlage hier eine Lösung für Ingenieure vor, die man aber sicher auf mehr erweitern kann.

**Gründung einer Organisation**, eine selbst organisierte Gemeinschaft der Freelancer (einer noch zu überlegenden Form, wie Verein) die für alle Freelance Bereiche offen ist, die Ingenieurwesen, IT oder ähnliches (inkl. worauf man erweitert) betrifft. Für jede differenzierte Kategorie gibt es Gruppen. Jeder Freelancer ist eingeladen Mitglied einer oder mehrerer dieser Gruppen zu werden. Es gibt Jahresbeiträge über die sich die Organisation finanziert. Sie arbeitet wie ein Verein nicht für Gewinn, sondern als Interessenvertretung der entsprechenden Freelancer und freiwillige, unentgeltliche Arbeit hierfür ist erlaubt.

### Vorgehen, Aufgaben, Tätigkeiten

- PartGmbH gründen. Diese sichert vor allem eins ab: Das kein Mitglied mehr als mit dem Vermögen der PartGmbH bzw. der damit verbundenen fachgerechten Versicherung haftet. Was diese bezahlt ist die Haftung. **IST**: Man muss nahe beieinander wohnen und einen geografischen Wohnsitz (Adresse) angeben. **Anzustreben**: Auch weit auseinander wohnende

Freelancer können per Internet und Vertrag zusammen das gründen. Eine Firmen-Adresse wo nur Postanschrift mit Zusendung an Mitglieder und ev. Telefonservice dazu möglich. Eventuell genügt die Adresse dieser Organisation oder des Teilbereiches. **Bedingung:** die Versicherung muss alle Bereiche aller Mitglieder genügend gut abdecken. Vorteil der Anteil jedes Einzelnen an den Versicherungskosten ist geringer und die Haftung oberhalb dieser Summe ausgeschlossen. Je mehr Mitglieder, desto günstiger Kosten pro Person. Idealerweise schafft man es per Gruppe eine große Versicherung und eine PartGmbH zu realisieren, wo jeder seinen Anteil zusätzlich zu den Jahresgebühren bezahlt. Diese Kosten sind zwar dauerhaft zu entrichten, sind aber gering im Vergleich zu der Einkommenssituation eines Freelancers oder den Kosten für eine eigene passende Versicherung. Dabei müssen alle Mitglieder ihre Tätigkeit auch genau dem Versicherer melden. Möglicherweise muss man dann in mehrere PartGmbH unterteilen, auch noch nach Risikoklasse. Egal ob man in mehreren Gruppen oder mehreren solchen PartGmbHs Mitglied ist, man muss nur in eine auf einmal einzahlen. Nur Gruppenbeiträge für jede Gruppe. Hier muss für die Dynamik gesorgt werden, eventuell nur passives und nicht geschütztes Mitglied (aber auch risikofrei) bei den PartGmbHs in die man gerade nicht zur Versicherung einzahlt. Aller Verwaltungsaufwand dazu ist etwas, was die Organisation übernimmt, durch die Beiträge bezahlt.

- Geringe Beiträge aller Mitglieder bezahlen den optimierten Aufwand. Nur wenig freiwillige Arbeit von Freelancern innerhalb der Organisation, eventuell in Projektpausen.
- Verwaltung der Fachbereiche und der PartGmbHs. Anforderung, dass jedes Mitglied entweder eigene Versicherung oder PartGmbH Mitglied.
- Diese Organisation kontrolliert und garantiert die Verlässlichkeit der Angaben der Freelancer in Lebenslauf und Fähigkeiten. Ausbildung und Identität werden von dieser Organisation gesichert festgestellt, für alle Mitglieder. Diese Organisation tut was alle Vermittler Firmen für Freelancer bisher nie komplett taten: Sie kontrolliert eben die Authentizität der Ausbildung, Identität, Arbeitserlaubnisse und Angaben im CV und Studienabschlüsse. Sie garantiert dem Projektgeber dafür, anders als alle Vermittler es bisher konnten.
- Sie bietet Kontakte und Schulungsmöglichkeiten. Sie kann sich auch aus einer Vereinigung existierender Freelance Organisationen und Vermittlern für Freelancer gründen. Sie verlangt aber keine Projektgebundenen Summen. Sie vermittelt Projektangebote nur kostenlos, soweit sie zu solchen kommt, was aber wahrscheinlich ist. Sie finanziert sich aus den Beiträgen aller Mitglieder (und siehe weiter unten). Diese zahlen jährlich Beiträge (oder monatlich) unabhängig von der Projektsituation.
- Die Organisation kann übliche Mehrwerte der bisherigen vermittlerfirmen, sowie Unterstützung der Reintegration ins Arbeitsleben und andere Hilfen für Freelancer (Rabatte) bieten. Auch Vermittlung von staatlicher und privater Renten-, Berufsunfähigkeits- und Krankenversicherungen mit Schutz vor Scheinselbständigkeit. Zusammenarbeit mit dem Staat in dieser Hinsicht bzgl. Mitgliedern, wobei man diesen nicht die Freiheiten beraubt oder die Maßnahmen bei Scheinselbständigkeit ergreift, die der Staat fordert, sondern schon vorher eingreift, um das zu verhindern.
- Freelancer suchen sich selbst die Projekte. Projektgeber reden deshalb mit diesen Freelancern direkt, weil diese Organisation zuerst prüft, dass die sowieso als verlässlich geprüften CV Angaben zum Projekt passen. Nur das und das über KI automatisiert. Mit wenig personellem Aufwand, was immer noch nötig ist und möglicherweise auch freiwilligen Arbeit von Freelancern, die nicht ihre eigenen Daten bearbeiten. Mehr als das können Freelancer aus einem Projektpool, den diese Organisation von freiwillig bei Ihnen ausgeschriebenen Projekten besitzt, auswählen und die Organisation überprüft genauso, dass es passt. Sie macht nicht aktive Projektakquise, aber sie lädt ein, dass Projektgeber ihre Projekte bei Ihnen

ausschreiben. Nur Mitglieder aus dem passenden Bereich können diese einsehen und damit schon Vorprüfung, das passend und man kann in mehreren Untergebieten angemeldet sein, wenn wahrheitsgemäß geprüft. Auch Projektgeber müssen nichts bezahlen. Nur wenn das Projekt abgesagt wird oder anders abläuft als ausgeschrieben, wird eine vorher zu vereinbarende Zahlung an die Organisation fällig (nicht viel aber zusätzliche Finanzierung).

- Diese Organisation arbeitet auch mit Vermittlerfirmen zusammen, soweit diese das wünschen. Diese müssen aber an die Organisation projektgebunden zahlen, wenn sie das Prädikat „Freelancer von der ... Organisation überprüft“ bei der Vermittlung ihrer Projekte verwenden wollen. Sie haben aber dann weniger Arbeit damit, so dass die Organisation sich möglicherweise auch aus solchen Zahlungen finanziert. Ob passend zum Projekt wird kann die Organisation wegen Vorauswahl auch günstig prüfen und sich zusätzlich vom Vermittler bezahlen lassen.
- Damit sind dann Firmen bereit mit einem Freelancer direkt zu reden. Da Vermittler Gebühren entfallen zahlen sie weniger und der Freelancer bekommt mehr. Eine Win-Win Situation. Damit wird es auch für Projektgeber und Freelancer verlässlicher.

Die entsprechend hier genannte Organisation kann und sollte auch mit dem Staat zusammenarbeiten und deren Interessenvertreter vor dem Staat sein.

Neben den so zu vermutenden Vorteilen, wäre es auch erstrebenswert, dass diese Organisation überzeugt, dass Freelancer, wie z.B. im Engineering, auch ihre eigenen Hardware (die dann der IT zum einrichten übergeben wird, damit die ihre Sicherheitsbedenken über Bord werfen, oder eben auch ohne, wenn es geht) und darauf auch ihre eigene Software verwenden können. Ich hatte selbst als Freelance Ingenieur wiederholt die Situation, dass ich eigene Software auf eigener Hardware hatte mit der ich Arbeitsabläufe im Projekt deutlich schneller und sicherer gestalten konnte. Der Projektgeber hatte aber jeden Datenaustausch zwischen Projekt und eigener Technik verboten und war nicht bereit diese Software auch zur Verfügung zu stellen. Die kostete nur wenig und ich besitze die Lizenz. So musste ich sinnlos mehr und länger arbeiten. Mit Stundensatz, aber Müdigkeit ist unbezahlbar. Das bietet der Firma genauso Mehrwert wie auch eigene Lösungswege zu finden und einzubringen, was man dann besser als ein Angestellter kann.

Die Vermittler vermitteln sowieso in letzter Zeit meist Festanstellung oder ANÜ und nur wenig Freelancer Geschäft. Mit denen die noch mehr davon machen, kann man sich einigen, damit man sich nicht im Wege steht und Zusammenarbeit irgendwie optimieren, so dass wieder die Win-Win Situation entsteht, z.B. mit einem Zertifikat (eines für jede Gruppe) dass man als Freelancer dort Mitglied ist und dem Service den Freelancer und Matching zum Projekt zu überprüfen, wie weiter oben erklärt. Das kann die Organisation deshalb günstiger, weil sie es mit dem Freelancer nur einmal nicht einmal pro Projekt machen muss und das Zusammenpassen zum Projekt schon durch die geprüfte Mitgliedschaft vorsortiert und einfacher ist.

Garantie, dass man nicht als Streikbrecher auftritt wahrscheinlich nicht nötig, weil Ingenieure selten an sowas beteiligt, aber wäre auch eine Idee. Einigung mit allen Seiten, so dass es funktioniert, also auch mit Gewerkschaften.

Schutz der Freelancer bei allen Streitigkeiten und Rechtsproblemen mit Gemeinschaft und Rat.

Diese Lösung ist nur ein Vorschlag und offen für Erweiterungen und Verbesserungen.

Hier geht es ums Ergebnis nicht um eigene Leistung dazu.

**Norbert Kailan, Ingenieur Elektrotechnik, Steuerungs- und Regelungstechnik, Universität Karlsruhe**